



Bei einer Wanderung oder Radtour kann man den Nationalpark Donau-Auen zu einem besonderen Erlebnis werden lassen. Geführte Exkursionen sind zweifellos der lehrreichste Weg dazu. Es lohnt sich aber auch, diese Auenlandschaft einmal auf eigene Faust kennen zu lernen. Ein durchgehendes Besucherleitsystem (im Gelände) und ausführliches Kartenmaterial sind eine wertvolle Hilfe dazu. Sie zeigen interessante Wander- und Radrouten sowie schöne Beobachtungsplätze und ermöglichen so dem Gast, seine ganz persönliche Tour zusammen zu stellen. Bei Hochwasser ist es notwendig, aus Sicherheitsgründen einzelne Wege um zu leiten bzw. zu sperren.

Nehmen Sie sich Zeit zum Beobachten, Hören, Schauen und Riechen, aber bitte verhalten Sie sich so, dass Ihr Naturerlebnis nicht auf Kosten der Natur geht!

Aktuelle Informationen sowie Wege- und Wanderkarten erhalten Sie bei der Nationalpark GmbH (Tel. 02212/3450) und in den Informationsstellen

Willkommene Besucher...



...genießen die Natur bei Wanderungen auf markierten Wegen und machen keinen unnötigen Lärm



...nehmen ihren Hund an die Leine, um Wildtiere und andere Besucher vor Gefahren zu schützen



...fahren mit ihren Rädern nur auf grün markierten Radwegen



...paddeln nur auf den dafür freigegebenen Bootsrouten und landen an der Donau nur an den dazu freigegebenen Uferabschnitten



...helfen den Nationalpark sauber zu halten und nehmen ihren Abfall wieder mit nach Hause



...pflücken keine geschützten Pflanzen



...wissen, dass Lagerfeuer und Zelte nicht in die Au gehören

Das Werden des Nationalparks

4000 v. Chr.	Erste menschliche Siedlungen im Donaunraum
1. Jahrhundert	Römische Befestigungsanlagen am Südufer der Donau
17. Jhdt.	Hofjagdgebiet Kaiser Leopolds I.
1809	Schlachtfeld Au. Napoleon unterliegt den Österreichern bei Aspern
1830	Eine Eisstoßkatastrophe und
1862	eine Tauflut setzen entscheidende Impulse für die Wiener Donauregulierung
1863	Der letzte Biber wird bei Fischamend erlegt
ab 1875	Der Marchfeldschutzdamm wird errichtet
1919	Über 400 ha der kaiserlichen Jagdgründe werden von der Gemeinde Wien in landwirtschaftliche Nutzungsflächen umgewandelt
1938	Die Donau-Auen werden zum Reichsnaturschutzgebiet (= Reichsjagdgebiet) erklärt
1976	Zwischen Orth und Eckartsau werden Biber wieder angesiedelt
1978	Die UNESCO anerkennt die Lobau als Biosphären-Reservat
1979	Die Donau-Auen werden zum Landschaftsschutzgebiet erklärt
1983	Die Donau-Auen werden durch die Ramsar-Konvention geschützt (internationales Feuchtgebiet-Übereinkommen)
1984	Au-Besetzung bei Stopfenreuth/Hainburg: Das dort bewilligte Donaukraftwerk kann verhindert werden
1996	Gründung des Nationalpark Donau-Auen. Staatsvertrag zwischen Bund und den Ländern Wien und Niederösterreich

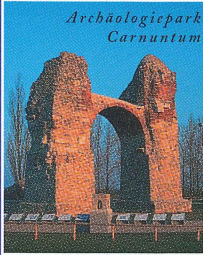
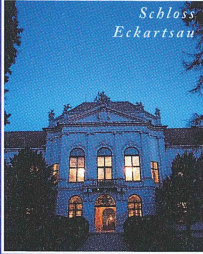


Au-Besetzung im Dezember 1984: Tausende Au-Schützer schlagen ihre Zelte in der Stopfenreuther Au auf.

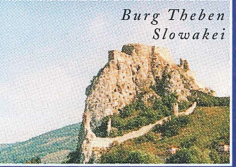
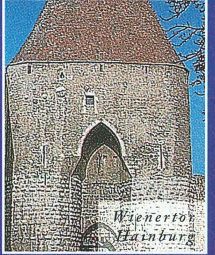
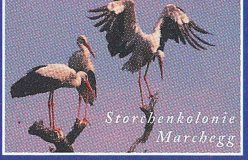
Grüne Wildnis am großen Strom

FOTOS: ANTONICEK, BAUMGÄRTNER, BECKENBAUER, DOLECEK, FRAISIL, HORAK, KOVACS, KRACHER, MERTIN, NAVARAGOLEBOWSKI, POPP, STADTGEMEINDE HAINBURG, TSCHAPKA, WWF

Einladung in die Nationalpark-Region



Der Nationalpark Donau-Auen ist eingebettet in eine Kulturlandschaft mit großer historischer Tradition. Lernen Sie die touristischen Sehenswürdigkeiten im Rahmen von Auland-Touren kennen.



Nationalparks AUSTRIA
 nationalpark donauauen
 Nationalpark Donau-Auen GmbH,
 2304 Orth/Donau, Tel. 02212/3450
 e-mail: nationalpark@donauauen.at
 Internet: www.donauauen.at

Kostbare Natur für Generationen

Seit der Einrichtung des Nationalparks werden keine wirtschaftlichen Interessen mehr verfolgt - das Gebiet wurde außer Nutzung gestellt. So wird die Erhaltung dieses einzigartigen Lebensraumes für kommende Generationen gewährleistet.



Die Natur nun sich selbst zu überlassen, genügt jedoch nicht immer - der Nationalpark braucht Management. Eines der Hauptziele regulierender

Eingriffe ist, die Donau wieder mit den Altarmen zu vernetzen, denn die Au benötigt regelmäßige Überschwemmungen. Die Gewässervernetzungsprojekte des Nationalparks sind zukunftsweisend und finden internationale Beachtung.

Seltene Tiere und Pflanzen werden im Nationalpark gefördert. Hundsfisch, Europäische Sumpfschildkröte, Seeadler oder Eisvogel sowie botanische Besonderheiten wie verschiedene Orchideen, Schwarzpappel und Wilde Weinrebe sind hier dabei.



Besucher willkommen!

Vielfältig und abwechslungsreich ist das Besucherangebot des Nationalpark Donau-Auen: Bei geführten Wanderungen, vom Boot aus oder bei einer Kutschenfahrt lernen Sie gemeinsam mit einem geschulten Nationalpark-Betreuer die faszinierende Welt der Donau-Auen kennen. Veranstaltungen zu speziellen Themen, Mikroskopierworkshops, Programme für Schulen und Vereine sowie Projektstage für Schulen runden das Angebot ab.

Unsere Programme sind für Kinder und Erwachsene, Individualgäste und Familien, Schulklassen und Gruppen geeignet. Sie selbst brauchen dazu vor allem eines: Zeit. Nehmen Sie sich davon genug, um Ihren Besuch im Nationalpark zu einem persönlichen Naturerlebnis werden zu lassen!



Wanderungen
 Bootsexkursionen
 Fahrradtouren
 Kutschenfahrten
 Schulprojekte
 Erlebniswochen



Im Schloss Orth an der Donau ist ein Nationalpark-Besucherzentrum geplant





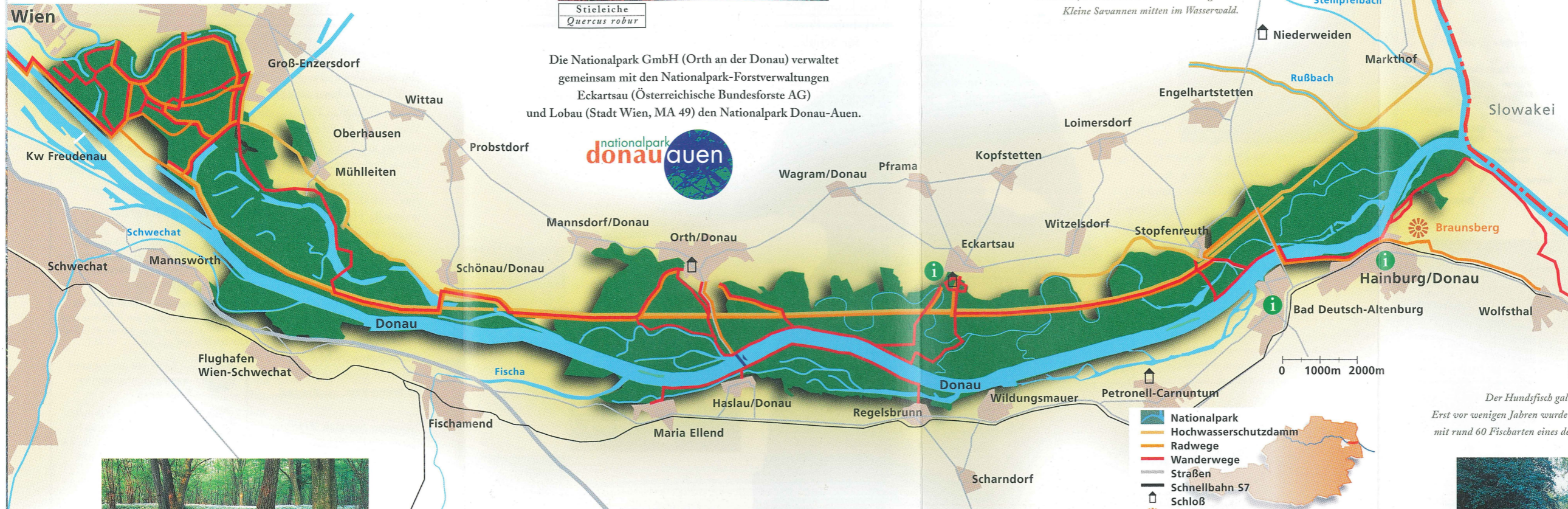
Auch in den Wintermonaten bieten die Donau-Auen stimmungsvolle Eindrücke



Stieleiche
Quercus robur



An manchen Stellen ist die Au trocken. Die erhöhten Schotter-„Haufen“ erreicht kein Tropfen Grundwasser. Orchideen, Trockenmoose und Sanddorn gedeihen hier. Kleine Savannen mitten im Wasserwald.



Die Nationalpark GmbH (Orth an der Donau) verwaltet gemeinsam mit den Nationalpark-Forstverwaltungen Eckartsau (Österreichische Bundesforste AG) und Lobau (Stadt Wien, MA 49) den Nationalpark Donau-Auen.



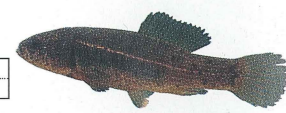
- Nationalpark
- Hochwasserschutzdamm
- Radwege
- Wanderwege
- Straßen
- Schnellbahn S7
- Schloß
- Aussichtspunkt

0 1000m 2000m

Nationalpark-Infostellen

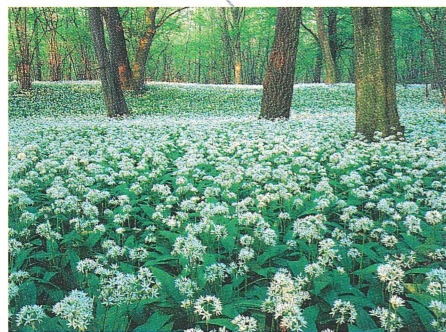
- Schloss Eckartsau**
Auskünfte und Ausstellung
„Vom kaiserlichen Jagdgebiet zum Nationalpark“
Tel. 02214/2335-18
e-mail: infostelle.donauauen@oebf.at
- Bad Deutsch-Altenburg**
Tourismusbüro
Erhardgasse 2
Tel. 02165/62459
- Lobau**
Spitzhütten an den wichtigsten Zugängen zum Nationalpark
NP-Forstverwaltung Lobau
Tel. 02249/2353
e-mail: pe-don@m49.magwien.gv.at
- Hainburg**
Stadtinformation
Ungarstraße 5
Tel. 02165/62111-23
- Haslau**
Informationsstelle am Nationalpark-Eingang

www.donauauen.at



Hundsfisch
Umbra krameri

Der Hundsfisch galt in Österreich bereits als ausgestorben. Erst vor wenigen Jahren wurde der „Europäische Hundsfisch“ in den Donau-Auen, mit rund 60 Fischarten eines der artenreichsten Gebiete Europas, wieder entdeckt.



Bärlauch
Allium ursinum

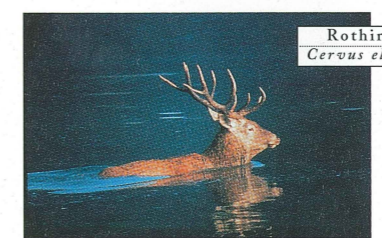
Solange der Auwald noch nicht den Boden beschattet, nutzen Schneeglöckchen und Bärlauch die erste Frühlingssonne.



Seit seiner Wiederansiedlung hinterlässt der Biber in den Altarmen der Donau seine eigenen Vorstellungen von Ufergestaltung. In den letzten Jahrzehnten konnte er weite Auebereiche erfolgreich rückerobern.



Laubfrosch
Hyla arborea

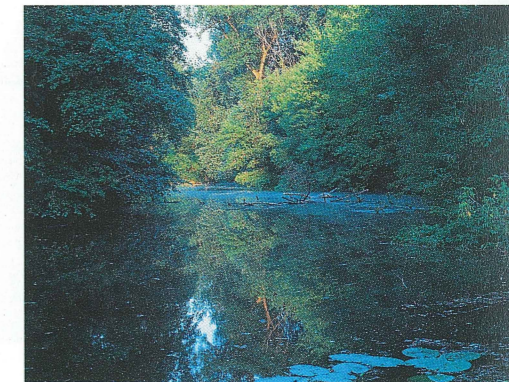


Rotirsch
Cervus elaphus

Nicht von ungefähr nennt man den Auirsch den „König der Au“, sind jene doch die stärksten Rothirsche Österreichs: Sie tragen etwa 12 Kilo mit 16 – 22 Geweih-Enden am Kopf



Wanzen-Knabenkraut
Orchis coriophora



Feuchte Hitze. Lianen. Gelsenschwärme. Im Sommer erinnert die Au an tropische Wälder.

*„Die niederösterreichischen
Donau-Auen sind eine Welt für
sich. Wer nur die Wälder und
Gebirge, sowie die Ebenen dieses
Landes kennt, ahnt nicht, daß in
unmittelbarer Nähe der Weltstadt
eine noch recht einsame und ganz
für sich allein charakteristische
Wildnis besteht.“*

KRONPRINZ RUDOLF
VON ÖSTERREICH
1888

... eine Welt für sich

Heute schützt der Nationalpark Donau-Auen eines der letzten großen unverbauten Auegebiete Europas. Hier ist die Dynamik des fließenden Stromes noch wirksam.

Das Auf und Ab der Wasserstände bestimmen den Lebensrhythmus der Aue. Der Fluss mit

seinen Überschwemmungen hat diese Landschaft geformt und nährt noch heute eine große Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Im Nationalpark kann sich die Natur frei von wirtschaftlichen Zwängen entfalten.